

Tagesberichte der Heeresleitung.

Der Kampf am Yperkanal.

Großes Hauptquartier, den 25. April 1915.

Wöchlicher Kriegsausflug.
Bei Ypern errangen wir weitere Erfolge. Das am 23. 4. eroberte Gelände nördlich von Ypern wurde auch gestern gegen feindliche Angriffe behauptet. Weiter südlich festeten wir unseren Angriff fort, stürmten die Ferme St. Julien südwestlich von St. Julien, sowie die Orte St. Julien und Kesselslaere und drangen siegreich gegen Grafenstapel vor. Bei diesen Kämpfen wurden etwa 1000 Engländer gefangen genommen und mehrere Maschinengewehre erbeutet. Ein englischer Gegenangriff gegen unsere Stellung westlich von St. Julien wurde heute früh unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. — Westlich von Zille wurden Angriffsversuche der Engländer durch unser Feuer im Keim erstickt.

In den Argonnen schlugen wir nördlich von Le Four de Paris einen Angriff zweier französischer Bataillone ab. — Auf den Waasbächen südwestlich Combrès erlitten die Franzosen eine schwere Niederlage. Wir gingen hier zum Angriff über und durchbrachen in einem Ansturm mehrere hintereinanderliegende französische Linien. Nördliche Versuche der Franzosen, uns das eroberte Gelände wieder zu entreißen, scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. 24 französische Offiziere, 1600 Mann und 17 Maschinengewehre fielen diesen Kämpfen in unserer Hand. — Nördlichen Waas und südlich von Zille wurden an einzelnen Stellen unserer Stützpunkte in Nahkämpfen, die bei Nacht noch nicht abgeschlossen sind, im Briekerngebiet missglückte ein französischer Nachangriff. — In den Argonnen behauptete auch gestern harter Nebel die Gefestigtungen.

Wöchlicher Kriegsausflug.
Die Lage im Osten ist unverändert. — Zwei schwächliche Angriffe der Russen westlich Gischanow wurden abgewiesen. Als Antwort für Bombenwürfe der Russen auf die feindliche Stadt Reidenburg wurde der Eisenbahntransportpunkt Sialkistof von uns nochmals mit 20 Bomben belegt.

Großes Hauptquartier, 26. April, vorm. (E. T. S.)

Wöchlicher Kriegsausflug.
Bei Ypern konnten die Kämpfe nicht abbrechen. — Auf dem westlichen Kanalufer bei Biezene, das die Franzosen wieder angenommen zu haben behaupten, in unserem Besitz. Auch südlich des Kanals wurde das eroberte Gelände behauptet. Die Zahl der eroberten Geschütze liegt auf 45, worunter sich nach wie vor die vier schwereren englischen Geschütze befinden. Nordwestlich Zonnbeke festeten wir unsere Angriffe fort und machten dabei mehr als 1000 Kanadier zu Gefangenen. Die Gesamtzahl der Gefangenen erhöht sich damit auf 5000. Ein sonderbares Vorkommnis — Senegalener, Engländer, Türken, Araber, Franzosen, Kanadier, Juaven, Algerier — fand sich hier auf verhältnismäßig kleinem Raume zusammen.

In der Champagne schlugen wir nördlich von Venu Eclair zwei französische Nachangriffe ab. — Auf den Waasbächen machte unser Angriff gute Fortschritte. Mehrere Versäthe hintereinander bis zur Höhe westlich von Les Gorges wurden im Sturm genommen. Mehrere Hundert Franzosen und einige Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Im Willeh-Walde scheiterten feindliche Vorstöße. Die Siegesbeute unserer Truppen betrug hier: 11 Offiziere, 749 Franzosen, 6 Minenwerfer, 4 Maschinengewehre.

Wöchlicher Kriegsausflug.
Einige schwache russische Nachangriffe im Gegend nordwestlich Gischanow wurden abgewiesen. — Die Lage ist unverändert.

Die österreichische Heeresleitung meldet:

Wien, 24. April. In den Karpathen hellenweise heftiger Geschützkampf. Im Abschnitt des Hölzerer Waldes während des Tages vereinzelt Vorstöße der Russen, die durchweg abgewiesen wurden. Nachmittags des Feindes entlang der Zuzer Straße und westlich dieser scheiterten neuerdings unter großen Verlusten des Gegners. Die sonstige Lage ist unverändert.

Wien, 25. April. In der Karpathenfront wurde im Westen Teile bei Koszowa ein neuer Erfolg erzielt. Nach anhaltendem, nicht aufgehoben abgebrochenen Kampfe Angriff erlitten unsere Truppen die Höhe Zelen Hrad südlich Koszowa. Gleichzeitig gelang es den anrückenden deutschen Truppen an und westlich der Straße Kamen nach vorwärts zu gewinnen. Im Summe wurden 652 Russen gefangen. Durch die Erstürmung der Höhe Zelen Hrad und durch die Eroberung des Zelen Hradens anfangs April ist nunmehr der Feind von den verbündeten Truppen aus der ganzen seit Monaten zähe verteidigten Stellung beiderseits des Crana-Tales geworfen.

Aus dem amtlichen französischen Heeresbericht.
Paris, 24. April. Der Feind unternahm Angriffe in Champagne, an der Tête-de-Waas und im Walde von Yperon. Er wurde überall zurückgeworfen. Die deutschen Angriffe südlich von Walde von Yperon und am Meidsackerfeld wurden durch unser Feuer aufgehalten. Der Feind erlitt einige Verluste.

Paris, 25. April. In der Champagne, am Nordvorsprung der Feldbahn von Vesoulville, brachten die Deutschen fünf starke Minen in der Nähe unserer Schützengräben zur Explosion. Trotz der Heftigkeit der Sprengwirkung wurden die Trichter, die Durchschießer von 35 Metern heigten, alsbald von unseren Truppen besetzt, die dort dem Feinde zuweilen. Mehr heftige Kämpfe wurden im Walde von Willeh geliefert, wo die Deutschen ihre vorzeitigen Bemühungen verdoppelten, um 700 Meter Schützengräben, die wir ihnen entreißen hatten, wieder zu gewinnen. Nachdem wir am Morgen des 22. d. Mts. einen Teil dieser Gräben räumen und besetzen uns an dieser Stelle. Im Walde von Yperon, an der Tête-de-Waas, beschoß uns der Feind heftig, ergriff aber nicht mehr an.

Auch deutscher Gefangener aus Singapore. Der Nieuwe Rotterdamse Courant veröffentlicht eine Meldung des Sumatra-Expedition, wonach 4 Deutsche, die während des Auftrugs in Singapore entkamen, in Padang eintrafen, nämlich die Herren A. Schöneberg, A. Jansen, A. Vauterbach und A. Peters. Mehr Nachrichten werden erwartet. Die Nachricht bezeugt den Umstand, daß das Meer zwischen den Inseln nicht mehr benutzbar wurde, zum Entkommen. Es erzählten, daß das Essen schlecht und die allgemeine Verfassung unzulänglich gewesen sei. Die Deutschen hätten mit dem Zustande nichts zu tun gehabt.

Der deutsche Tagesbericht vom Sonnabend und Sonntag bringt Meldungen über neue Erfolge nördlich von Ypern. Wiederum sind dort einige Tausend Gefangene gemacht und Geschütze erbeutet worden. Das Lieberkind des Yperkanals gelang mit solchem Nachdruck und in solcher Reihenfolge, daß bereits ein Teil westlich des Kanals, Biezene, gefestigt werden konnte. Damit ist aus der deutschen Linie Dümmen-Ypern ein klarer Keil in die gemeinsame Linie vorgedrungen worden. Im Ypern selbst geht die deutsche Stellung jedoch immer im großen Bogen weiter. Auf dem nördlichen Teil dieses Bogens ist in östlicher Anlehnung an den auf Biezene vorgedrungenen Keil ein neuer Vorstoß bei Julien unternommen, der nach dem Sonntagbericht der deutschen Heeresleitung wieder starke Erfolge brachte.

Die französisch-englischen Heeresberichte geben den deutlichen Erfolg mit einigen Abwägungen und Mitteilungen über Gegenverhalte zu. Die französische Heeresleitung hat in ihrem amtlichen Bericht, Grabende Berichte stellen fest unter welchen Bedingungen die Deutschen vorgeht, aber abgesehen, unsere Linien nördlich von Ypern zwischen dem Yperkanal und der Straße von Boelcappelle zum Zurückgehen zu bringen. Schwere großer Nachdruck von den deutschen Schützengräben aus, wurde vom Nordwind getrieben und übte auf unsere Truppen eine völlig erstickende Wirkung aus, welche bis in die Stellungen der zweiten Linie verpflücht wurde. Ein gefestigt unternommener Gegenangriff gestattete uns bereits, einen Teil des verlorenen Geländes wiederzugewinnen. Unsere Stellung ist vollkommen befestigt. Die Kampfanbahn dauert unter guten Bedingungen mit Unterbringung der englischen und der belgischen Kräfte an.

Paris, 25. April. Nördlich von Ypern machten die Deutschen in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend und am Sonnabend heftige Anstrengungen, um die vorgelassen durch die erstickende Gase herabgeratene Lieberkämpfung auszunutzen. Ihre Bemühung hatte keinen Erfolg. Der Tagesbericht vom Sonnabend enthält die Mitteilung, daß der Feind vier neue Gasen ergriffen. Ein kräftiger Angriff unserer Juaven und belgischen Skarabierers brachte uns wieder in Besitz des Darfes, das wir bald hinter uns ließen. Auf unserem linken Flügel rüdten wir westlich im Verein mit der belgischen Armee vor. Auf unserem rechten Flügel gingen wir langsamer vorwärts. Inzwischen waren die englischen Truppen Gegenhand eines heftigen Angriffes. Sie erwiderten ihn mit einem sofortigen Gegenangriff, dessen Ergebnisse noch nicht bekannt sind.

Pariser Blätter veröffentlichten Berichte von Augenzeugen über das deutsche Mittel, aus Behältern eine Art erstickende Dampf bei günstigem Winde gegen die französischen Linien zu rüden. Die Dämpfe wurden als Chloroämyphen-schwebend. Die französische Presse erfährt, nur die Wirkung erstickender Gase habe die Verbündeten zum Rückzuge veranlaßt. Es sei ihnen jedoch gelungen, das Verlorene wieder gutzumachen, so daß die Deutschen keine Mittel für vergeblichen hätten. Die Anwendung solcher Mittel sei ein neuer Beweis für die barbarische Kriegsführung Deutschlands. Einige Militärkritiker fordern die französische Regierung auf, die gleichen Mittel anzuwenden.

Die englischen Berichte lauten:

London, 24. April. Feind meldete gestern, daß der Feind am 22. April abends die französischen Truppen zur Linken bei nördlich von Ypern angegriffen hat. Eine heftige Befestigung wurde vorausgegangen, bei welcher der Feind viele Apparate zur Schwächung erstickender Gase benutzte. Aus der Menge der erzeugten Gase geht hervor, daß dies nach einem vorbereiteten Plane und im Widerspruch mit der Haager Konvention geschah. Die Franzosen mußten sich infolge der Gase nach dem Kanal bei Woefange zurückziehen, und wir waren gezwungen, unsere Linie in Lieberkämpfung mit der französischen zu ändern; unsere Front blieb intakt. Außer diesen Angriff auf unserer äußersten Linien fand ein solcher gegen die Leuzgraben östlich von Ypern statt, wurde aber abgelenkt. Der Kampf nördlich von Ypern dauert fort. Heute sind zwei deutsche Flugzeuge heruntergeschossen worden.

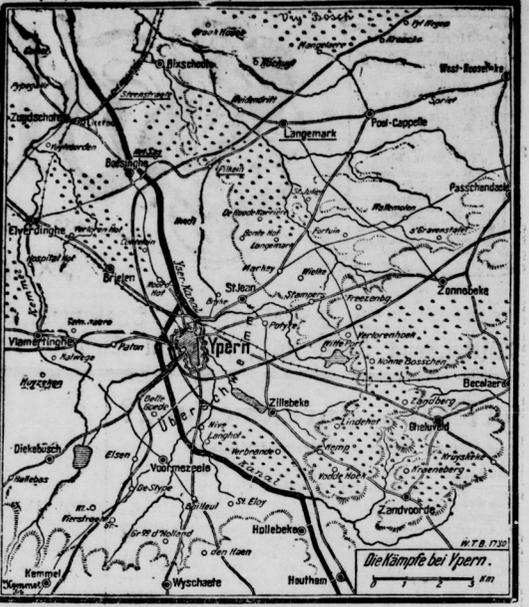
London, 24. April. Das Kriegsamt teilt mit: Der Kampf um das Gelände, wo die Deutschen durchdrangen, zwischen Steenstraate und Langemard dauert noch an. Der Verlust dieses Teiles der Linie entblöte den linken Flügel der lanabischen Division, der zum Rückzug gezwungen wurde, um mit dem rechten Flügel der benachbarten Truppen Fühlung zu behalten. Im Süden der letzteren befanden sich vier landliche 47. Jolly-Kanonen. Die in die Hände des Feindes fielen. Aber einige Stunden später machten die Kanonen zurück! Sie nahmen eine beträchtliche Anzahl deutscher Gefangene, darunter einen Obersten. Die Kanadier hatten große Verluste, aber ihre Tapferkeit und Entschlossenheit retteten die Lage.

Nach der englischen Meldung ist es leider nicht gelungen, die am Freitag als erobert gemeldeten vier schwereren englischen Geschütze in deutschen Händen zu halten. — Außerdem wird von französischer Seite der deutsche Besitz des am Freitag erlittenen Ortes Biezene, westlich des Yperkanals, bestritten. Eine Geneser Meldung vom Sonntag sagt dazu noch:

Am linken Yper-Ypern dauerten bis gestern abend die heftigen Kämpfe an, hauptsächlich bei den von Juaven und belgischen Skarabierers verteidigten Häusern am Dorfe von Biezene.

Frankreichs verzweifelte Anstrengungen.

Paris, 25. April. Der Heeresausflug der Kammer nahm die Zusammenkunft des Oberstenstabes an, inwieweit alle waffenfähigen Mannschaften, welche bisher zum Ardennenfeld noch nicht einberufen oder im Verpaltungsdienste des Staates, eines Departements oder einer Gemeinde angezogen waren, zum Frontdienst einbezogen werden sollen. Die bisher in der Verwaltung beschäftigten einbezogenen Mannschaften sollen durch Kriegsanwärter oder verwundet Soldaten ersetzt werden. Die Stammrolle der Jahresklasse 1917 wurde Sonnabend in ganz Frankreich zur Einschreibung aufgelegt.



Die Audustrierungskommissionen beghnen am 6. Mai ihre Tätigkeit. Diese muß am 11. Juli beendet sein.

Die Kriegskosten Frankreichs.
In dem ständigen französischen Kammerausflug ist mitgeteilt worden, daß die Kriegskosten Frankreichs bis 15. April rund 11 Milliarden betragen. Davon lieferte die Armee Frankreich durch die Kriegskosten, der Verkauf der nationalisierten Vertriebswirtschaft 3,3 Milliarden, circa 2 Milliarden wurden durch Steuererträge und kurzfristige Schatzwechsel gedeckt, während der Finanzminister die übrigen 700 Millionen den Kriegskrediten schuldig gelassen ist. Es steht bereits fest, daß die weitere riesige Geldbedarft durch den Verkauf der Verteidigungswaffen nicht gedeckt werden kann.

Deutsche Flieger bombardieren Lunewille. Der Droner Roselle meldet: Mehrere deutsche Flugzeuge überflogen am Mittwoch Lunewille und warfen Bomben. Zwei oder drei von ihnen verursachten großen Schaden.

Vom östlichen Kriegsausflug.

Nach der Magdeburger Zeitung berichtet der Corriere della Sera aus Petersburg: Auf dem östlichen Kriegsausflug stehen neue große Internierungen bevor. Sie würden unter größtem Geheimnis auf allen Seiten vorbereitet. Die ganze Welt Europas ist in Bewegung. Überall in Deutschland und Österreich ist ein Teil der Bevölkerung eingezogen wegen Truppenvermehrung. Die Zahl der deutschen Truppen in den Karpathen und der Aufstellung, wozu in Frankreich auf 30 berechnet. Immer noch ist die Front zwischen E Horn und Krau der Kern der strategischen Lage.

Russische Flieger in Ostpreußen.

Die Allensteiner Zeitung meldet: Zwei russische Flieger erschienen heute früh über Reidenburg und warfen Bomben am Bahnhof ab. Es wurde einiger Schaden angerichtet. In einem Zug wurden auch Fensterbänke zertrümmert. Zwei Kinder sind leicht verletzt worden.

Die Karpathenkämpfe.

Der Berichterstatter des Roter Lloyd hatte eine Unterredung mit einem General der deutschen Südarmee, der erklärte: Die Schwierigkeiten des Winterkrieges in den Karpathen waren riesig und unübersehbar. Auf die Frage, ob anzunehmen wäre, daß der Angriff der Russen an Raum gewinne, antwortete der General: Ein russischer Frontangriff ist sehr schwierig. Er ist nie im möglich. Dabei verblutet die freigelegte Opferbereitschaft. Es ist so weit, daß wir uns freuen, wenn die Russen angriffen. Ich hege die sehr lebige Meinung darüber mit den Deutschen. Glaubt die Russen greifen wieder an! Der General bestreitet den gegenwärtigen Stand des Kampfes als durchaus günstig. Der Karpathenkrieg ist kein Spaziergang. Aber, wenn auch langsam, wir kommen vorwärts!

Mitteilungen der Russen in der Bukowina.

Der Roter Lloyd meldet aus Gurabumowa durch den Vorstoß der österreichisch-ungarischen Truppen gegen die Westfront an der Waldgrenze sind die Russen in der Nähe bedroht. Sie mußten längs des Pruth-Flusses bis zur russischen Grenze zurückweichen. In der Gegend von Czernia fand Gefechtsaufstand statt. Es herrscht dort toniges Frühjahrsmeer. Die belagerte österreichisch-ungarische Front beginnt bei dem Orte Makatowa in Westkarpaten, ertrudt sich von hier südlich über Skalinikrow (russisch) und Cernaakfa (Bukowina), von hier bis Makatowa Genau mit der Richtung der Grenze verlaufend, gelangt die Front nördlich von Wajon wieder auf Bukowinaer Boden und zieht sich bis zum Westflügel von der Bukowina herüber als die sie ist, mehr, nur die kleinere Strecke östlich von Wajon in russischem Besitz. Unsere nördliche Front zieht sich ganz dem Dnepr entlang.

Der Unterseebootkrieg.

Gesteigerte Tätigkeit.

London, 25. April. Die Times berichtet: Der Fischdampfer Cuenston wurde gestern in Grimshild beim Kapitan und sechs Mann vom Fischdampfer St. Lawrence, der von einem deutschen Unterseeboot torpediert und versenkt wurde, mitgeteilt. Der St. Lawrence befand sich das Schiff mittags 11 Uhr 30 Minuten, darauf beschloßen wurde, es aufzugeben. Drei Mann ertranken. Die Deutschen sprengten den Fischdampfer durch hineingelegte Minen in die Luft. Der schwedische Dampfer Muth aus Gothenburg wurde am Mittwoch hundert Meilen östlich vom Archipel von Stockholm von einem deutschen Unterseeboot torpediert und versenkt. Die Besatzung ist in Leith anlandet worden. Der Fischdampfer Husaria traf in Aberdeen ein mit dem Mannschaft des Fischdampfers von an Bord, der mit einem deutschen Unterseeboot Mittwoch abend an der Ostküste beschoßen wurde. Es ist unbekannt, ob der Dampfer versenkt wurde.

